

p.B. 582-Erythrée



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT

PB 9/93
SP/WN

Addis Abeba, 30. September 1993

VERTRAULICH**Eritrea ist anders**
(Bericht über die Akkreditierung)

Das Beglaubigungsschreiben wurde am 24.9.93, nachmittags, dem eritreischen Präsidenten Issaias Afwerki überreicht, der kurz darauf für seinen ersten UN-Auftritt nach New York abreiste. Die Schweiz dürfte damit unter den ersten Zehn in Asmara sein - genau konnte es mir der in Jeans und schwarzer Jacke etwas unnütz im Treppenhaus herumstehende Protokollchef nicht sagen.

Es waren bewegte Tage für Asmaras Führungsspitze vorausgegangen: die neugeschaffene Gemischte Kommission Eritreas und Aethiopiens (auf aethiopischer Seite vom Ministerpräsident Tamirat Layne präsiert) hatte erstmals in Asmara getagt und praktisch über alle Gebiete vom Tourismus bis zur militärischen Zusammenarbeit verhandelt; ferner weilte die britische Entwicklungsministerin Lady Chalker zu Besuch (mit einem ansehnlichen Entwicklungsprogramm im Gepäck), und dann starb der Bruder des Präsidenten..., sodass mein "Termin" immer wieder verschoben werden musste. Umso befriedigender war es daher schliesslich, dass der Staatschef nach all den vordringlichen Obliegenheiten Zeit und Ruhe zu einem ziemlich ausgedehnten Gespräch von etwa 40 Minuten fand. Wir begegneten uns als Bekannte, war ich doch schon im Dezember auf Sondermission zur Anbahnung der zukünftigen Zusammenarbeit in Asmara gewesen, dann im April anlässlich des Referendums und im Mai an der Unabhängigkeitsfeier mit ihm zusammengetroffen.

Issaias zeigte sich wiederum als der nüchterne Pragmatiker, als welcher er in den letzten zwei Jahren in der Region zunehmend bekannt geworden ist: gutaussehender Endvierziger, präzise im Ausdruck, von angenehm menschlicher Direktheit. Wie sein Auftreten ist auch sein Umfeld unkompliziert und unprätentiös. Die lange Widerstandszeit mit ihren besonderen Anforderungen an Sparsamkeit und Effizienz scheinen ihn wie praktisch alle der betroffenen Administratoren nachhaltig geprägt zu haben. - Bald einmal kam er auf die Genfer-Konferenz vom Juli über die Rückführung der 400'000 Flüchtlinge im Sudan zu sprechen und lobte die Schweiz für ihr promptes und deutliches Engagement. Er erwähnte sodann die langjährige Freundschaft des Schweizerischen Unterstützungskomitees für Eritrea, welches bisweilen der EPLF als einzige ausländische Institution Hilfe geleistet habe. Er bat mich, dessen Präsidenten Dr. Toni Locher seine Grüsse weiterzuleiten.



VERTRAULICH

- 2 -

Das Gespräch drehte sich in der Folge um die Schwierigkeiten, die eine noch ungeübte und karg eingerichtete Verwaltung bei der Festlegung der politischen Richtlinien hat. Issaias ist sich der Ungeduld der auf wirtschaftlichen Aufschwung wartenden Bevölkerung bewusst, will aber keine unbedachten Schritte unternehmen und sich namentlich in der Wirtschaftspolitik eng mit Aethiopien abstimmen. Im Gegensatz zum grossen Nachbarn fehlen aber dem jüngsten Staat praktisch jegliche eigene Einkünfte. Noch immer - und wohl auf längere Zeit hinaus - arbeiten die meisten Beamten bis hinauf zu den Ministern unter militärischer Order, schlafen in Kasernen und erhalten Verpflegung sowie Kleidung vom Staat. Mit einem Taschengeld von neuerdings etwa Fr. 30.- im Monat fahren sie vielfach besser als ordentlich Salarierte, vor allem weil der Wohnraum in Asmara extrem knapp und teuer ist.

Der Zusammenarbeit mit Aethiopien misst Issaias grösste Bedeutung bei. Wie ich nachträglich vom Vize- Industrieminister erfahre, hat die Gemischte Kommission wichtige Grundsatzentscheide gefällt, so das Ziel der Harmonisierung der Wirtschaftspolitiken, die Errichtung einer Freihandelszone und die einstweilige Beibehaltung des aethiopischen Birr in Eritrea. Die Angleichung der Zölle und des Wechselkurses ist aber nicht erreicht worden, was eine vergleichsweise einfacher zu administrierende Zollunion ausschliesst. Eritrea wird sich in Zukunft von Aethiopien als Land mit niedrigen Zöllen unterscheiden. Investitionsgüter und Nutzfahrzeuge sollen bereits zum Nulltarif eingeführt werden können. Issaias streifte mit mir sodann kurz die Problemkreise Sudan ("We can not always trust this Government but have to treat it carefully as an important neighbour") und Somalia, wo er die grundsätzlich begrüssenswerte Tätigkeit der UNO inbezug auf die letzte Epoche wegen ihrer faktischen Parteinahme für eine Seite im Konflikt kritisiert.

Bevor wir uns am Schluss noch über persönliche Interessen unterhielten, erzählte ich ihm von meinem Besuch im orthopädischen Rehabilitierungszentrum des IKRK in Asmara und vernahm, dass er selbst vor wenigen Tagen dort gewesen und von der Fertigung der Beinprothesen sowie der therapeutischen Arbeit beeindruckt war.

Am letzten Tag fuhr ich mit dem von der DEH engagierten Wasserbau-Geologen, Claudio Cavedon ins 90 km südwestlich von Asmara gelegene Areza, wo eine Schicht von hundert Arbeitern aus der Gegend mit dem Aushub für den Staudamm beschäftigt war, der für schätzungsweise 50'000 Personen Wasser bereithalten soll. Kurz nach der Hauptregenzeit erweist sich die Gegend bereits wieder ziemlich ausgedörrt. Grob betrachtet erscheint die Anlage als gut plaziert und sinnvoll.

Eritreas Anschluss an die politisch und technologisch vernetzte Welt schreitet zügig voran. Ausländische Interessenvertreter füllen bereits die wenigen, zuvor nicht sehr belebten Hotels. Bis sich aber ein echter Aufschwung im Landesinnern einstellt, wird es noch eine Weile dauern. Die letzte Hauptregenzeit verlief bereits wieder enttäuschend und man rechnet mit 70 % Ernte-Ausfall. Auf längere Frist möchte man dem jungen Staat -

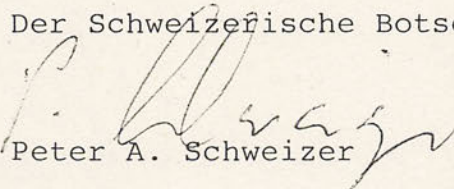
VERTRAULICH

- 3 -

eine andauernde politische Stabilität im Horn von Afrika vorausgesetzt - weiterhin gute Chancen einräumen. Noch immer besticht die trotz entbehnungsreichem Alltag der Bevölkerung überall feststellbare Ordnung und Diszipliniertheit. Es soll nach Aussage eines US-Kollegen im ganzen Land einstweilen nur ein Gefängnis mit 300 Gefangenen geben. Bettler oder Strassenkinder sieht man kaum. Noch ist also die vielfältig zusammengesetzte Nation durch das langjährige Widerstandserlebnis amalgamiert. Hierin liegt wohl sein wichtigstes Potential.

Dass privates Unternehmertum möglich ist, zeigt besonders gut das Beispiel eines Eritreers, der 50 chinesische Kleintraktoren mit fünfjährigem Kredit der Herstellerfirma eingeführt hat, zum Preis von 3000 Dollar pro Stück - ein Preis der acht Ochsenpaaren entspricht. Als Investitionsgüter geniessen die Traktoren Zollfreiheit. Präsident Issaias erschien selbst zur Demonstrationsvorführung für interessierte Bauern.

Der Schweizerische Botschafter


Peter A. Schweizer

AFRIKA

DISTRIBUTION DES RAPPORTS POLITIQUES

RP No 9 DE Algerie DU 30.9.95

BULLETIN No: 41

→ traité bilatéral (contrats avec l'Algérie); trop anecdotique.

MENTION

RÉSUMÉ

EXTRAIT(S)

IN EXTENSO

ANNEXE

COPIE ENVOYÉE À: GRS/DMF ✓

MAP ✓
MI ✓
RX ✓
FWA ✓

IMB ✓
OFAEE ✓
KI ✓
NF ✓

- Washington ✓
- Londres ✓
- Paris ✓
- Rome ✓
- Khartoum ✓
- Dar el Salam ✓
- Nairobi ✓
- Le Caire ✓
- Riyad ✓

copies

BERNE, LE 8.10.95

SIGNATURE

AY